

Inhalt

Vorwort	9
I. Vom Laut zum Begriff	11
II. Die Urgestalt des Satzes	17
1. Spracherwerb aus Rhythmus, Laut und Melodie	17
2. Laut, Wort, Satz	19
3. Der Satz zwischen Bewegung und Begriff	21
4. Ausruf, Frage, Aussage	23
5. Der Satz zwischen Es-Bewußtsein und Ich-Bewußtsein	25
6. Der dreigliedrige Satz	28
7. Zusammenfassung	30
III. Ruhe und Bewegung in den Wortarten	31
1. Verb und Substantiv	31
2. Das Adjektiv zwischen Verb und Substantiv	35
3. Von der Zeit zum Raum	40
4. Die Person	43
5. Das Pronomen	45
6. Die Zahl	47
7. Zusammenfassung	49

IV. Die Arten der Bewegung	51
1. Geschehen und Sein	51
2. Der Ablauf der Bewegung (Perspektive)	55
3. Werden – Tun – Haben – Sein	59
4. Beispiel der Perspektiven	63
5. Die Zeiten	67
a) <i>Imperfekt – Perfekt</i>	67
b) <i>Plusquamperfekt</i>	69
c) <i>Futur I</i>	70
d) <i>Futur II</i>	72
e) <i>Die «Zeiten» im Überblick</i>	73
6. Das Genus: Aktiv – Passiv – Reflexiv	74
a) <i>Aktiv – Passiv</i>	74
b) <i>Das Reflexive</i>	75
7. Das Modale: Imperativ – Indikativ – Konjunktiv	78
8. Zusammenfassung	84
V. Bewegte Ruhe	87
1. Die Fälle	87
2. Die Präpositionen	96
3. Die Konjunktionen	102
VI. Der Satz als Beziehungsgefüge	107
1. Die Dynamik der Satzglieder	107
2. Die Dramatik des deutschen Satzes	109
3. Die Satzgestaltung als Ausdruck des individuellen Stils	112

VII. Begriffene Bewegung – Bewegter Begriff	123
1. Methodische Grundfragen	123
2. Goethes Metamorphoseprinzip als Methode	125
3. Rudolf Steiners «Säulenworte» als Beispiel einer Begriffsbe- wegung	129
Literaturverzeichnis	135